



preiswerte Massenproduktion von Urlaubsfreude

wie eine Tote, behauptet sie. Sie werde ja nicht mal wach, wenn zu Hause in Oldham die Katzen den Einbruchalarm auslösen.

Glaubt man Charlotte, ist das Erste, was sie danach spürt, ein starker Schmerz im Unterleib, ein Schmerz, der sie weckt. Er kommt demnach „von innen“, auf Nachfrage des Vernehmungsbeamten: vielleicht auch noch von außen. Sie reißt die Augen auf, sie sieht Marco über sich, wie er halb auf ihr liegt, aber es soll trotzdem nicht sein Gewicht, es soll der Schmerz gewesen sein, der sie geweckt habe. Er versucht, sie zu penetrieren, so schildert sie es der britischen Polizei, sie schlägt ihn mit der Hand, „wirklich hart“, beschimpft ihn „ziemlich laut“, stößt ihn weg. Dann sieht sie seinen Penis, und unten, an ihren Füßen, ihre Schlafanzughose und Boxershorts. Dass er ihr zwei Hosen ausgezogen hat, will sie im Schlaf nicht gemerkt haben. So wenig wie Megan im Bett daneben den „harten“ Schlag oder den „lauten“ Aufschrei gehört haben soll, und auch Anne draußen auf dem Balkon nicht. Erklärung: Die Balkontür sei geschlossen gewesen.

Frage des Vernehmungsbeamten: Wie weit denn das Bett vom Balkon entfernt gewesen sei? Antwort Charlotte: wahrscheinlich einen Meter. Aber: Das Fensterglas sei „wirklich dick“ gewesen. So schildert Charlotte die Tat – jetzt im Oktober.

In ihrer Aussage vom April hatte sie allerdings noch behauptet, einen Schmerz

habe sie nur außen gespürt. Marco habe „sein Geschlechtsteil an meinem gerieben, ohne Eindringen in die Scheide“. Noch heute, inzwischen soll der Schmerz auch von innen gekommen sein, antwortet sie auf die Frage, wie sie die Tat bezeichnen würde, mit: „versuchte Vergewaltigung“. Nicht vollendete.

Nach Marcos Angaben war es weder das eine noch das andere: Danach war zwar Megan eingeschlafen, nicht aber Charlotte. Hat ihn stattdessen aufgefordert, sich neben sie zu legen, hat ihn unten berührt, und bevor er sich ihr wirklich nähern konnte, war das Malheur auch schon passiert. Ein Samenerguss, ein Missgeschick beim Petting also. Er schämt sich, Charlotte wird wütend, er geht, mit Sasha, der gerade wieder hereinkommt – das ist alles. Laut Marco.

Danach gehen Anne und Charlotte schlafen. Charlotte sagt ihrer Schwester nichts, aber die ganze Nacht über will sie geweint und sich ausgemalt haben, was alles passiert sein könnte. Am nächsten Morgen, gegen zehn, erzählt sie ihr, dass Marco versucht habe, sie zu vergewaltigen.

Ein paar Stunden später – sie sind aus dem Krankenhaus zurückgekehrt – warten sie in der Nähe der Rezeption. Zwei Zivilpolizisten haben Marco im Hotel gefunden, unter einem Vorwand führen sie ihn durch die Lobby. „Das ist der Junge“, bestätigen die Schwestern, Marco begreift erst mal nicht: Er hält das alles für einen Irrtum. Dann führen ihn die Polizisten ab.

Für das Gericht ergeben sich damit mehrere denkbare Versionen: Die Version einer versuchten Vergewaltigung, an der nach dieser Aussage von Charlotte Zweifel bleiben müssen. Die andere, die von einem freiwilligen Miteinander ausgeht, das bis hin zum vollzogenen Geschlechtsverkehr gegangen wäre. Auch sie stößt auf erhebliche Vorbehalte – Charlottes Panik am nächsten Morgen lässt darauf schließen, dass sie keinen ungeschützten Sex mit all seinen Gefahren riskieren wollte.

Und so gibt es noch eine Denkvariante, für die zumindest eine gewisse Logik spricht. Sie läuft darauf hinaus, dass Charlotte mit dem Malheur nicht gerechnet hatte und sich nun voller Angst, schwanger geworden zu sein, ihrer Schwester, ihrer Mutter offenbaren musste. Nur so konnte sie noch das denkbar Schlimmste aus ihrer Sicht verhindern. Tatsächlich erhält sie in der Klinik in Manavgat am nächsten Tag die „Pille danach“; dazu passt auch, dass nicht sie selbst, sondern ihre Mutter die Anzeige erstatten will.

Was auch immer die Wahrheit ist, man müsste ihr nachgehen, doch noch bevor die Wahrheit gefunden werden konnte, begann bereits ein Kampf um ihre Deutung. Er dauert bis heute an, an zahlreichen Orten, auf zahlreichen Feldern. Ein Kampf in drei Ländern: England, Deutschland und der Türkei. Ein Kampf auf dem Gelände der Außenpolitik, der Rechtspolitik, der Europapolitik. Ein Kampf im Gerichtssaal von Antalya und vor den Mikrofonen, die sich den beteiligten Anwälten nach jedem